

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge



Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamtes Sebnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostrau und Postelsitz und die Landgemeinden Altenberg, Oßdorf mit Köhlmühle, Kleinlehn, Kleppen, Lichtenhain, Mittelndorf, Porsdorf, Drossen, Rathmannsdorf, Reinhardtendorf, Schmiltka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiese, Inh. Walter Hiese, Bad Schandau, Postfach 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volkshaus Bad Schandau 620. Erscheinungstermin: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmeschluss für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.

Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Botengeb.) für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Besteller nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungserstattung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreiskalender. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 60

Bad Schandau, Mittwoch, den 12. März 1941

85. Jahrgang

In vier Wintermonaten:

Ueber zwei Millionen BRZ. versenkt

Außerdem 175 Schiffe schwer beschädigt

Erfolgreiche Tagesangriffe gegen Flugplätze in Süd-England und den Hafen von Portsmouth — Kampflieger-Nachtangriffe auf Birmingham, London und Southampton

Berlin, 12. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Handelskrieg gegen England hatte während der vier Wintermonate, November 1940 bis einschließlich Februar 1941, bedeutende Erfolge. Der Feind verlor in dieser Zeit 2 037 000 BRZ. Handelschiffraum, davon wurden 1 524 000 BRZ. durch die Kriegsmarine und 513 000 BRZ. durch die Luftwaffe versenkt. Außerdem beschädigte die Luftwaffe 175 feindliche Handelschiffe durch Bombentreffer schwer. Nicht eingerechnet sind in diesen Zahlen die Verluste des Feindes infolge von Minentreffern.

Kampfliegerverbände griffen in der letzten Nacht Kriegswichtige Industrieanlagen in Birmingham, sowie die Hafenanlagen von London und Southampton wirksam mit Bomben an.

Ein Aufklärungsflugzeug bombardierte vor der Küste Nordhollands ein im Geleitzug fahrendes größeres Handelschiff, das nach Vollertriffliegen blieb.

Erfolgreiche Angriffe richteten sich bei Tage gegen Flugplätze in Süd-England und die Hafenanlagen von Portsmouth.

Fernkampfliegen des Feindes beschloß feindliche Kriegsschiffe im Kanal.

Im Mittelmeerraum erzielten Verbände der deutschen Luftwaffe Bombentreffer schweren Kalibers in militärischen Anlagen auf der Insel Malta. Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen britische Fahrzeugkolonnen in Nordafrika.

Der Feind warf in der letzten Nacht an einigen Stellen in Norddeutschland Spreng- und Brandbomben. Neben geringem Sachschaden wurden einige Zivilpersonen getötet oder verletzt.

In der Zeit vom 6. bis 11. März verlor der Feind 11 Flugzeuge, davon 4 im Luftkampf, 2 durch Flakartillerie und eines durch Marine-Artillerie. Vier Flugzeuge wurden mit Sicherheit am Boden zerstört. Mit der Vernichtung weiterer am Boden angegriffener Flugzeuge ist zu rechnen. Während der gleichen Zeit betragen die eigenen Verluste 9 Flugzeuge.

„Unendlich verzweifelter als vor zwölf Monaten“

Ein neues Eingeständnis zur Lage der britischen Schifffahrt

Dem parlamentarischen Sekretär im britischen Landwirtschaftsministerium Williams ist am Dienstag in einer Rede, die er vor Bauern in Chester hielt, ein bemerkenswertes Geständnis entfallen. Er erklärte bei der Schilderung der englischen Versorgungslage unumwunden, daß die augenblickliche Lage der britischen Schifffahrt unendlich verzweifelter sei als vor zwölf Monaten und unendlich viel schlechter, als in den Jahren 1914/18.

Die vereinten Schläge der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe werden dafür sorgen, daß die Lage bald noch verzweifelter werden wird.

Angeichts der schweren Schäden, die die britischen Werften in letzter Zeit durch die deutschen Luftangriffe erlitten haben, sollen die Werftarbeiter der Admiralität unterstellt werden, um eine Intensivierung der Arbeit und eine Erhöhung der Produktion um mindestens 30 Prozent zu erreichen.

Eine Viertelmillion BRZ. unterlagen

Der neueste Wochenbericht der britischen Admiralität über die englischen Handelschiffsverluste in der Zeit vom 24. Februar bis einschließlich 2. März ist wieder ein neues Beispiel Churchillscher Klagen über die Verluste der britischen Marine. Es wird lediglich der Verlust von 29 Schiffen mit zusammen 148 038 BRZ. angegeben, während auf Grund der deutschen DSW-Berichte über 1 000 BRZ. in diesem Zeitraum von deutschen U-Booten und der deutschen Luftwaffe auf dem Meeresboden gesichtet wurden. Es fehlen also noch über 250 000 BRZ., die englischerseits noch zugeteilt wären. Diese Viertelmillion BRZ. sind dem neuen englischen Zählungssystem sicherlich „noch übergeben“ und werden daher nicht in der Statistik „Verluste“ gebucht. Auffällig ist die britische Admiralität diese Manöver bereits eigentlich ihrer tropfenweisen Eingeständnisse der Verluste bei der großen Geleitzugkatastrophe im Atlantik vom 12. Februar in Anwendung gebracht.

So trösten wir uns auch diesmal wieder mit den Angaben des englischen Wochenberichtes, denn allmählich werden auch hier „Zugaben“ erfolgen. Die volle Wahrheit wird Churchill und sein Verbündeter, Lord Alexander, ja nie eingestehen.

Die Kernfrage der Kriegspolitik

Das Schiffsraumproblem eine harte Nuß für England. In der englischen Presse bleibt das Schiffsraumproblem die vor die Kernfrage der britischen Kriegspolitik. Bei wachsendem Bedrohung der atlantischen Zufuhrwege fordert die führende Presse in England zur Behebung der Schiffsraumnot erstens äußerste Sparnarrheit bei der Ausnutzung des Schiffsraums; zweitens schnellste Ver- und Entladung in den Häfen und drittens Höchstleistungsleistungen bei dem Neubau von Schiffen und der Ausbesserung beschädigter Dampfer. Diese Vorschläge haben nur den einen Fehler, daß sie nicht überholt, teils unausführbar sind. Bei den Verlusten der letzten Monate hat es sich herausgestellt, daß die englischen Dampfer bis an die Ladeluken, ja selbst auf den Decken Fracht beladen waren. Hier sind Einsparungen von Schiffsraum nicht mehr möglich. Zu der zweiten und dritten Forderung der englischen Presse ist zu sagen, daß die entscheidenden Ursachen für die Verzögerung der Umladungen und die langen Fristen bei dem Bau und den Reparaturen von Schiffen

den deutschen Luftangriffen sind, die die Anlagen in den wichtigsten englischen Häfen, den Docks und Werften weitgehend zerstört haben.

Wenn Lächerlichkeit töten könnte...

„Auffassung“ gegen U-Boote — Maulhelden britischer Agitation. Die fortgesetzten schweren militärischen und diplomatischen Niederlagen Englands und die dadurch bedingte Unmöglichkeit der britischen Agitation, durch tatsächliche Erfolgsmeldungen die hoffnungslose Stimmung des englischen Volkes aufzulockern, lassen die politischen Stimmungsmacher an der Themse in ihrer Nervosität auf die verrücktesten und ausgefallensten Dinge kommen.

So beschäftigt sich jetzt der Londoner Nachrichtendienst erneut mit dem deutschen U-Boot-Krieg und den Worten des Führers über die kommende große U-Boot-Offensive. Um die berechnete Unruhe, die darüber nicht nur im englischen Volk, sondern auch in den jüdisch-plutokratischen Kreisen immer mehr anwächst, etwas zu beschwichtigen, faßt man von einer U-Boot-Abwehr, die heute „unvergleichlich vervollkommnet und ausgebildet“ sei.

Den „wirkungsvollsten“ Trost aber glauben die britischen Agitatoren mit folgendem Satz spenden zu können: „Aber selbst wenn die Zahl der deutschen U-Boote so groß sein sollte, wie man in Deutschland annimmt, so ist noch die Auffassung des englischen Marineministers zu berücksichtigen, daß man die deutschen U-Boote umso besser werde bekämpfen können, je mehr es seien.“

Also Auffassung gegen U-Boote! Wenn Lächerlichkeit töten könnte... diesem bloßen Gerede der englischen Kriegsagitatoren sieht man förmlich die dahinterstehende Angst vor dem kommenden an. Und ob ihnen die Krnie schlotteln werden!

Norwegisches Schiff im Dienste Englands aufgebracht

Oslø, 12. März. Wie gemeldet wird, wurde das norwegische Motorschiff „Nordvard“ (4111 BRZ.) aufgebracht. Das Schiff fuhr in englischen Diensten.

„Schifffahrt im Suezkanal völlig unterbunden“

Rumänische Seelente berichten. In Konstantinopel trafen mit dem rumänischen Dampfer „Dacia“ aus Istanbul 34 rumänische Matrosen ein. Die Seelente gehörten zur Besatzung der beiden rumänischen Tanker „Mentia“ und „Steara-Romana“, die schon vor Monaten in den Levantehäfen von den Engländern beschlagnahmt wurden. Sie berichten, daß sie mit ihren Schiffen nach Bombay gebracht wurden, wo die beiden rumänischen Tanker in englische Dienste gestellt wurden, während die Besatzung über Suez-Istanbul heimgeschickt wurde.

Im Suezkanal war die Schifffahrt während der Durchreise nach den Berichten der rumänischen Matrosen infolge der Versenkung zweier Dampfer durch die deutsche Luftwaffe völlig unterbunden, so daß der Verkehr mit der Eisenbahn längs des Kanals abgewickelt werden mußte.

Ueber einen Besuch Bristols meldet der Londoner Vertreter von „Newport World Telegram“, er sei von der Forderung des Industriezentrum so beeindruckt gewesen, daß er kein Wort herausgebracht hätte. In Fabrikvierteln ständen nur ein paar Mauern. Ueberall sehe man formlose Massen verbogener Stahlträger. Wer die Wirkung der deutschen Bomber nicht gesehen habe, könne sie sich nicht vorstellen.

Ausgedehnte Luftangriffe der Italiener an der griechischen Front

Rom, 12. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe im Abschnitt der Vojussa zurückgewiesen, wobei der Feind schwere Verluste erlitt. Es wurden Gefangene gemacht und Waffen erbeutet. Unsere Luftgeschwader haben im Verlaufe des gestrigen Tages und in der Nacht mit Aktionen kontinuierlichen Charakters feindliche Versorgungsstützpunkte, militärische Werke und Stellungen, Batterien und Truppen angegriffen. In Luftkämpfen wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In der Nacht zum 11. haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps militärische Werke Malta bombardiert.

In Nordafrika haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps britische Quartiere und Kraftwagen bombardiert.

Der Feind hat in der Nacht zum 11. einen Luftangriff auf Tripolis durchgeführt. Keine Opfer, leichter Schaden.

Im Ägäischen Meer haben feindliche Flugzeuge unsere Flugstützpunkte auf der Insel Rhodos angegriffen; ein Verwundeter, einiger Schaden.

In Ostafrika haben unsere Abteilungen im Abschnitt von Keren eine feindliche Stellung angegriffen und besetzt und die Garnison in die Flucht geschlagen.

Unsere Luftwaffe hat im Somaliabschnitt feindliche Streitkräfte mit Splitterbomben belegt, wobei ausgedehnte Brände entstanden.

Feindliche Flugzeuge haben einige Ortschaften Eritreas bombardiert, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

„Friedenstaube“ mit dem Giftpfeil

Wie Murray Butler sich die Förderung des Weltfriedens vorstellte. New York, 12. März. Nicolas Murray Butler, Präsident der Columbia-Universität in New York, ist auch Präsident der Carnegie-Stiftung für den internationalen Frieden. Als solcher gibt er einen Jahresbericht heraus.

Präsident Butler, dessen anglophile Einstellung noch aus dem letzten Krieg erinnerlich ist, gelingt es, der Friedenstaube den Delzweig zu entreißen und sie mit einem auf die öffentliche Meinung gerichteten Giftpfeil loszulassen. Er schreibt, nur Kinder betrachten Amerika als eine Insel und den Krieg als eine europäische Angelegenheit. Sich von ihm fernzubalten, sei Selbstmord. Wenn nicht sofort etwas geschehe, würden die Götter, Sonnen und Bandalen dafür sorgen, daß den Demokratien ein Licht aufgehe; dann aber sei es zu spät.

So schreibt ein verbitterter Greis von 80 Jahren, der sich zum Hüter des Weltgewissens und der Weltmoral selbst bestellt hat. Wahrscheinlich ist er so verbittert, weil seine Autorität in der Welt jetzt weitgehend abgelehnt wird.

Plutokratisches Kriegsideal

27 1/2 v. H. Dividende bei den Flugzeugwerken Short Brothers. Die Short Brothers Aktiengesellschaft, Herstellerin von Wasserflugzeugen, schüttet eine Jahresdividende von 27 1/2 Prozent einkommenersteuerfrei an ihre Aktionäre aus.

Wie man sieht, hat die britische Rüstungsindustrie bisher an ihrem „reizenden“ Krieg recht gut verdient. Wie allerdings nach den erfolgreichen Angriffen der deutschen Luftwaffe gerade auf Flugzeuge und andere Rüstungswerke der nächste Jahresabschluss aussehen wird, bleibt abzuwarten.

Sand nach Ägypten

Der neueste Schilbürgerkrieg der britischen Bürokratie. Die englische Wochenzeitung „Everybodys“ berichtet eine merkwürdige Geschichte aus dem Londoner Regierungsviertel Whitehall. Man erzähle sich nämlich dort, eine hohe Amtsstelle habe die Ueberweisung von 500 000 Sandfasen nach Ägypten angeordnet. Daraufhin seien nicht, wie anzunehmen war, eine halbe Million Sachhilfen nach der sandreichsten Gegend der Erde geschickt worden, sondern man habe die 500 000 Sand in England gesammelt (!) und nach Ägypten geschickt. Das Blatt hält die Geschichte für so unglücklich, daß es die Möglichkeit offen läßt, es handele sich um eine böshafte Anekdote, die nur die vielen Lächerlichkeiten feinzichnen soll, durch die sich die englische Bürokratie zum Geißel der Welt gemacht habe.

* Die gesamte japanische Presse steht völlig im Zeichen der bevorstehenden Europareise des Außenministers Matsuo, die als Ereignis von überragender weltpolitischer Bedeutung von allen Blättern eingehend kommentiert wird.

* Die bevorstehende Europareise des japanischen Außenministers Matsuo wird in italienischen politischen Kreisen mit großer Genugtuung begrüßt. Agenzia Stefani betont, daß Matsuos Anwesenheit in Europa den Dreimächtepakt in seinem konstitutiven Geist verkörpern werde. Auch von der römischen Presse wird der bevorstehende Besuch als eindeutiger Beweis für die tätige Zusammenarbeit der Staaten des Dreimächtepaktes gewürdigt.